

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 24

LyBo 166

Buch 24 = LyBo 162-168

11551 - 11620

<http://www.Lyrikbote.de>



Halte mich, Herr, in Deinem Wort (11.551)  
Gib mir die Kraft diesen Tag zu bestehen,  
Bewahre mich Herr vor Flucht und Gefahr!  
Lass mich, Herr, auf Deine Wege sehen,  
Sei Du in mir innig offenbar.

Halte mich, Herr, in Deinem Wort,  
Bewahre mir Herz und Verstand!  
Nimm alle Versuchung ganz von mir fort,  
O, halte mich in meinem Stand!

Deine Liebe, Herr, lass mich entfalten,  
Lass mich treu bleiben auf meinem Wegen!  
Lass mich mein Leben in Ehrfurcht gestalten,  
Erfülle Du, Herr, mein ganzes Leben!

Spr 24,10:  
„Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.“

Wer könnte da auf andere sehen? (11.552)

Die einen wissen es nicht,  
Die anderen tun nicht ihre Pflicht,  
So gibt es nur wenige im Amt,  
Das Wort ist weithin unbekannt.

Wer könnte da auf andere sehen?  
Wo doch so viele ihre eigenen Wege gehen?  
Wenn auch die meisten sich die Zeit vertreiben,  
Ich dagegen muss den Christus zeigen!

Einsam bleibt das Ruferamt,  
Unbeliebt, verhöhnt und oft verkannt,  
Doch ich weiß: ur Treue zählt,  
Egal wie sehr es mich auch quält.

Nur der Bote (11.553)

Bis hierhin hat mich Gott gebracht,  
Seine Gnade hat mich vorbereitet,  
Vorsichtig, geduldig und ganz sacht,  
Hat er mich bis hierher geleitet.

Es ist mit Seiner Hilfe nun so weit,  
Der Ruf erschallt in Seinem Namen,  
Mit aller Kraft und mit Entschiedenheit,  
Bis zum letzten Wort und Amen.

Ich habe Kraft, doch sie steht nicht in meiner Macht,  
Ich hab ein Wort, doch ich kann es nicht zum Blühen bringen,  
Das Feuer wird allein von Gottes Geist entfacht,  
Er allein bringt die Seelen hier zum klingen!

Besonders gestellt (11.554)

Viele dürfen unbeschwert ihr Leben haben,  
Sie dürfen blühen, wachsen und gedeihen,  
Sie dürfen ihre Gelingen durch ihr Leben tragen,  
Und diesem Leben ihre Kräfte leihen.

Andere sind von Gott besonders gestellt,  
Berufen, begabt, beauftragt, geweiht,  
Sie dienen nicht um Brot und Geld,  
Sie blicken weit hinaus in die Ewigkeit.

1000 Formen hat das Leid,  
Doch es liegen Gottes Adel und Wertschätzung darin,  
Leid durchlebt, wer sich dem Dienst für Jesus weihet,  
Empfangend völlig einzigartig Glück und Sinn.

Anders als gedacht (11.555)

Mein Leben ist völlig anders als gedacht,  
Meine Sehnsucht, meine Wünsche malten mir ein andres Bild.  
Doch überraschend fröhlich hat meine Seele darauf acht,  
Dass Gott, der Herr, meinen Durst auf Seine eigene Weise stillt.

Mein Glück hat eine völlig andere Art und Farbe,  
Mein Denken ist viel zu begrenzt, um Frieden hier zu finden.  
Trotz manchem Leid und mancher Narbe,  
Liegt das Heil allein im Überwinden.

Ich kann nicht, in mir selber ruhend, glücklich werden,  
Ein Irrweg ist der Neid, die Gier, der Hass, der Streit.  
Die ungefärbte Liebe Gottes will mich werben,  
Durch Ihn hab ich eine Heimat und Sein Horizont ist weit.

Nicht einem andern überlassen (11.556)  
Du kannst den Job nicht einem andern geben,  
Den Gott doch dir auf's Herz gelegt,  
Du hast das Wort vom Heil, vom Leben,  
Du hast die Kraft, die den Verlorenen hier bewegt.

Deine Verweigerung ist sein Verderben,  
Willst du wirklich ihn in seinem Elend lassen?  
Gott will dein Lieben, Kämpfen, Dulden, Werben,  
Um ihn in Seiner Liebe sanft zu fassen.

Ermanne dich, mein Bruder, sei nur treu!  
Gib deiner Dankbarkeit hier Hand und Kraft!  
Überwinde dich an jedem Tag immer wieder neu  
Du weißt genau: Es steht allein in Gottes Macht!



Allein auf weitem Feld (11.557)

Du stehst allein auf weitem Feld!

Sie sehen dich. Sie schauen dich an.

Du bist als Bote hier in diese Welt gestellt,

Zum Zeugnis, dass nur Christus hier erlösen kann.

Du kannst es keinem andern überlassen,

Zu selten wird das Wort gesagt!

So lerne, dir ein Herz zu fassen,

Während die Welt doch nur nach Asche fragt!

Suche nach dem Gott Verlangenden!

Gib Antwort ihm, sei ihm bereit!

Sei ein Freund dem Heil Erlangenden,

Denn noch, mein Freund, ist gute Zeit!

Zeuge sein heißt: unbeliebt werden (11.558)

Willst du

von den Feinden des Kreuzes bewundert werden?

Willst du Anerkennung von einer gottlosen Welt?

Willst du dich beugen ihrem Schmeicheln und Werben?

Willst du, dass man dich für einen der ihren hält?

Du musst dich endgültig entscheiden,

Wessen Anerkennung für dich zählt?

Wer zu Christus gehört, der wird leiden,

Weil ihm dann die Freundschaft der Vielen fehlt.

Zeuge sein heißt: unbeliebt werden,

Verachtung, Spott und Einsamkeit.

Es ist ein immer währendes, stetiges Sterben,

Bist du dazu für Christus bereit?

Es bleibt nur die Gnade! (11.559)

Wir würden so gerne strategisch obsiegen,  
Wir möchten so gerne von Sieg zu Sieg schreiten,  
Wir möchten retten, die wir doch lieben,  
Wir wollen befreien und das doch bei Zeiten.

Doch wir kommen nicht weit mit unseren Rezepten,  
Wir gelangen an Grenzen, wir durchleben Niederlagen,  
Wir erleben die Undurchführbarkeit von Konzepten,  
Und haben dabei so schrecklich viele Fragen.

Doch am Ende erweist sich: Es bleibt nur die Gnade!  
Gott allein ist der Herr in der Schlacht.  
Was ich an Ideen und Möglichkeiten habe,  
Das hat mich noch nie wirklich weit gebracht.

Kein Argument kann hier gewinnen (11.560)  
Ich turne mich wund und komme nicht weiter,  
Kein Argument kann hier gewinnen,  
Vor mir steht ein beinhardter Streiter,  
Wir kann ich nur seiner Abwehr entrinnen?

Nichts dringt durch, nichts kommt an,  
Kein Wort kann ihn wirklich erreichen?  
Was immer ich auch sagen will und kann,  
Er lässt sich einfach nicht erweichen.

Müde muss ich erneut erkennen:  
Nur die Gnade kann hier überzeugen!  
Ich kann noch so sehr in meiner Richtigkeit brennen,  
Ich muss mich doch dem Sieg der Gnade beugen.

Keine Frage der Nützlichkeit (11.561)

Ich gleite ab an glitschigen Wänden,  
Abwehr, so turmhoch und mir überlegen,  
Doch ich darf diese Mühe niemals beenden,  
Denn es geht für uns alle um das Ewige Leben.

Es stellt sich nicht die Frage nach der Nützlichkeit,  
Obwohl ich im Kampf so viele Niederlagen durchlebe!  
Ich selbe fand zu Gott und war für dieses Heil bereit,  
Es ist dieselbe Chance die ich nun einem anderen gebe!

Die Mauern von Jericho brachen ein,  
So dass alle Welt nur staunen musste,  
Es musste der Herr, der Retter sein,  
Und Josua, der keinen anderen Weg wusste.

Freund und Bruder (11.562)

Dass ich an deiner Schulter weinen konnte,  
Ohne, dass du mich gefangen nahmst,  
Und dein Ego sich nicht in meinen Schmerzen sonnte,  
Machte dankbar mich, weit mehr als du ahnst.

Deine tiefe, ungefärbte, reine Liebe,  
War ein Bild, ein Zeichen ja ein Hinweis mir,  
Dass ich weit mehr als jenes Staubkorn wiege,  
Ein Gast, ein Freund, ein Bruder dir.

Deine Vorsicht, dein Respekt, deine Achtsamkeit,  
Dein so wunderbar behutsames Wesen,  
Deine Güte, deine Freundlichkeit und Höflichkeit,  
Ließen mich in dir, wie in einer Bibel lesen.

Bruch und Rückzug (11.563)  
Ich hatte mir ein Herz gefasst,  
Ich hatte mich gewagt,  
Ich trug für dich so manche Last,  
Und habe dir von Ihm gesagt.

Dein Lächeln hat mich froh gemacht,  
Dein Fragen ließ mich hoffen,  
Du hattest dich geöffnet, zart und sacht,  
Dein Herz erschien so offen.

Doch dann der Bruch und Rückzug,  
Dein Verschließen, kalt und hart,  
Du hattest rasch von mir genug,  
Und jenen Anfang nicht bewahrt.

Es muss allein der Dienst für Jesus sein! (11.564)  
Mein lieber Freund sei ehrlich und wahr,  
Tue deinen Dienst für Gott allein!  
Er ist dein Lob, dein Heil und dein Altar,  
Für Ihn allein sollst du am Wirken sein!

Tue das Gute, das Nötige und Richtige,  
Fürchte nicht die Menschen dieser Welt,  
Gott allein ist der einzig Wichtige,  
Er hat dich an deinen Platz gestellt.

„Nicht über das hinaus, was geschrieben steht!“  
Denke immer daran: Das Wort gilt allein!  
Alle eigene Kraft, alles Fremde vergeht,  
Es muss allein der Dienst für Jesus sein!



## Schmerzliche Wahrheit (11.565)

Ich sehne mich nach dem Verstandenwerden,  
So köstlich waren die Momente, als das geschah,  
Doch lag Zerbrechlichkeit in jenem Werben,  
Freud und Leid lagen hier sehr nah.

Wisse, lieber Freund, du wirst nicht verstanden,  
Nicht angenommen, nicht wirklich bejaht,  
Deine Sehnsucht muss in dieser Welt versanden,  
In dem doch in allem der Tod dir naht.

Erst in der Ewigkeit ist das Verstandenwerden rein,  
Jesus vertraute sich in dieser Welt niemanden an,  
So wirst auch du erst im Himmel wirklich geborgen sein,  
Weil dies letztendlich nur Gott allein für dich sein kann.

Fest der Freiheit! (11.566)

Feiere an einem jeden Tag dein Fest der Freiheit!

Lieber Freund, du bist kostbar von Christus erworben!

Ja, Er hat dich aus den Zwängen dieser Welt befreit,

Und ist für dich am Kreuz gestorben.

Wer einen solchen Preis für dich bezahlt hat,

Der wird gewiss auf dich fein achten,

Der Segen findet bereits hier in dieser Welt statt,

Auch wenn nur wenige zu diesem Heil erwachten.

Feiere das Fest der Liebe, des Friedens und der Freiheit!

Du, in deiner Schwachheit, bist geliebt und gesegnet!

Andere werden zerbrochen und bedrückt in ihrem Leid,

Doch du bist der, dem Christus tagtäglich begegnet!

Ein wenig stiller (11.567)

Es wird alles, mein Freund, ein wenig stiller werden,  
Die unwichtigen Dinge treten zurück,  
Die Weisheit im Alter will uns werben,  
Uns zu besinnen auf das kleine Glück.

Vieles muss nun unterbleiben,  
Oft muss es auch ohne uns gehen,  
Doch immer wird Jesus uns Herrliches zeigen,  
Wenn wir Sein Wort aufrichtig verstehen.

Wie wenig uns tatsächlich beschäftigen muss,  
Wie schön der Tag und die einfachen Dinge!  
Gottes Segen ist wie ein zarter, sanfter Kuss,  
Wenn ich Ihm meine Liebe und meine Nöte bringe.

Nur keine Angst! (11.568)

Auf welche Weise mein Leben zu Ende geht,  
Ist gar nicht so wichtig.

Wenn nur das ruhelose Herz recht versteht,  
Was vor Gott ewig besteht und was richtig.

Der Tod ist nur eine Tür, nur ein kleiner Schritt,  
Ein Durchgang nur in Gottes Ewigkeit.

Wir nehmen nur die Taten der Liebe mit,  
Zurück bleiben Asche und Leid.

In Christus ist Friede, ist Heil, ist Sinn,

In Christus ist Freiheit, ist Liebe, ist Kraft.

Wir leben auf die Gemeinschaft mit Christus hin,  
O, Seele, denke daran und hab darauf acht!

Bald ziehen wir weiter (11.569)

Richte dich in dieser Welt nicht zu gemütlich ein,  
Du weißt, mein Freund, bald ziehen wir weiter!  
Wir müssen zuerst die Boten Gottes sein,  
Denn allein Sein Wort ist der Blinden Leiter.

Haben, mein Freund, als hätten wir nicht!  
Doch in allem heiter und voller Gelassenheit!  
Wir wissen, dass bald, so bald schon, ein Neues anbricht,  
Unsere Heimat ist die Geborgenheit in Ewigkeit.

So, lass uns mein Freund, hier keine Paläste bauen,  
Lass uns nicht nach Schätzen oder Ehre jagen,  
Wir sollen in Christus auf jene Verlorenen schauen,  
Um ihnen voller Mut das Evangelium zu sagen.

Fürchte die Fehler im Alter (11.570)

Die Dinge, die dich ängstigen, sie sollten es nicht,  
Doch deinen Leichtsinn, auf den musst du acht haben,  
Denn Schmerz und Leid brechen dich nicht,  
Aber an deiner Sünde hast du schwer zu tragen.

Der Geliebte Gottes, David, sündigte hart,  
Und Gott, der Herr, verschonte ihn nicht,  
Er hat ihn zwar in all dem noch bewahrt,  
Doch seine Sünde hatte Gewicht.

David tat Buße, doch lebenslang währte der Streit,  
Das Reich blieb gefährdet, die Familie zerstört,  
Sich selbst verschaffte David Schmerz und Leid,  
Die Sünde hatte ihn voller Leichtsinn betört.

Diese Welt braucht das Christuswort! (11.571)  
Was willst du groß nach Gefühlen fragen,  
Angesichts der Verlorenen und ihrer Not?  
Anstatt sie aus dem Feuer hier zu tragen,  
Überall sind Chaos, Flucht und Tod.

Diese Welt braucht das Christuswort,  
Diese Welt ist schrecklich hier verloren,  
Diese Welt ist ein verlorener Ort,  
Darum wurde dieser Welt Christus geboren.

Am Kreuz hat Jesus uns das Heil erworben,  
Am Kreuz hat Er für uns gesiegt,  
Am Kreuz ist Er für uns gestorben,  
Am Kreuz hat uns so sehr der Herr geliebt.

Besinne dich, kehr zurück (11.572)  
Schau von dir weg auf Christus hin,  
Er ist dein Halt, dein Friede, deine Kraft,  
Er gibt dir Wege, Wahrheit, Ziel und Sinn,  
Habe nur allein auf Christus acht.

Er vollendet deinen Weg und Glauben,  
Er erinnert dich an Gottes Wort, an deine Pflicht,  
Auch wenn die eigenen Kräfte nicht weit taugen,  
Tritt zu ihm in Gottes Licht.

Kehr, mein Freund, immer wieder dorthin zurück,  
Überwinde Zweifel, Schwachheit, Angst und Feigheit,  
Ihm zu dienen ist das höchste Glück,  
Selbst im Schmerz und gar im tiefen Leid.



Nur Jesus und das Kreuz (11.573)  
Jenes sentimentale Gejaule, jene Schönfärberei,  
Stimmen mit der Wirklichkeit nicht überein,  
Es ist keine himmelhochjauchzende Liebelei,  
Es kann immer nur Jesus und das Kreuz für uns sein.

In diesem Krieg sind die Opfer echt,  
Wir brauchen Geduld, oft regiert die Not,  
Oft ist uns unser Ergehen nicht recht,  
Oft haben wir Sorge um Wasser und Brot.

Ja, Jesus Christus ist vom Tode erstanden!  
Ja, Gott allein hat den Triumph und den Sieg,  
Doch wir haben doch auch verstanden,  
Es bleibt für uns ein einsamer Kampf und Krieg.

## Unergründliche Wege Gottes (11.574)

Auch wenn uns manchmal unser Weg nicht gefällt,

Es geht nicht um uns, denke immer daran!

Wir stehen dort, wohin Gott uns in seiner Weisheit stellt,

Und hoffen darauf, dass Gott Wunder tun kann.

Wir können Gott in keiner Weise zwingen,

Unsere Theologie muss sich nach der Wahrheit richten,

Wir können es nicht zu Reichtum und Wundern bringen,

Ja, wir müssen oft einsam darauf verzichten.

Die Wege Gottes können wir niemals ergründen,

Doch wir sollten daran nicht irre werden!

Gott starb für uns am Kreuz für unsere Sünden,

So lasst uns für Ihn mit unserem ganzen Leben werben.

Wer auf Gott hofft ist weise und klug (11.575)  
Es geht dir nichts in dieser Welt verloren,  
Auch wenn du einsam in der Wüste lebst,  
Nach Asche jagen allein die Toren,  
Du gewinnst, weil du nach Gottes Hoffnung strebst.

Geld, Ruhm, Freundschaft und Glück,  
Alles das mag eine Zeit lang ausbleiben,  
Doch sehne dich nicht nach Ägypten zurück,  
Gott wird dir Größeres zeigen.

Er kann uns völlig genügen,  
In der Begegnung mit Ihm haben wir stets genug,  
So lass uns dann selig in Kreuz und Kargheit fügen,  
Wer auf Gott hofft ist weise und klug.

Besinne dich, mein Freund! (11.576)  
Besinne dich, mein Freund, auf Amt und Pflicht,  
Säume, Bruder, säume nicht!  
Das Kreuz ist dir zum Heil gegeben,  
Das Joch bedeutet köstlich Segen.

Klinke in die guten Bahnen ein,  
Das Bewährte soll es täglich sein,  
Die Ordnung die du dir gegeben,  
Hilft dir stark in deinem ganzen Leben.

Ringe hier um deine Zeit,  
Überwinde Not und Einsamkeit,  
So kann das Leben dir gelingen,  
So kannst du es zu etwas bringen.

Schau allein auf Jesus (11.577)  
Die Härten meines Weges sind gefügt,  
Keine Klage hilft mir weiter,  
Nur der Blick auf Jesus, er allein genügt,  
Er ist der Herr, mein Wegbereiter.

Anteilnahme, Trost und Kommentare,  
Bleiben völlig ohne Wirkung und Belang,  
Nur die Haltung, die ich hier in Christus wahre,  
Erleichtert mir den schweren Gang.

Christus hat mir diesen Weg gegeben,  
Er ist sein Auftrag hier an mich, ganz klar,  
Er bleibt die Quelle hin zum wahren Leben,  
Sein Wort allein hilft weiter, denn es ist wahr.

Von Sack zu Sack! (11.578)  
Hurra, Hurra ich lebe noch  
Ich krieche froh aus meinem Loch,  
Ja, ich bin ein alter Sack,  
Voller Kratzer ist der Lack!

Ich lebe, ja ich lebe gern,  
Alle Traurigkeit ist mir ganz fern,  
Ich will das Leben noch gestalten,  
Ja, die Freude will ich hier entfalten.

Ich habe wirklich Grund zum Schmunzeln,  
Mein Gesicht ist voller Runzeln,  
Doch ich weiß, wohin ich geh,  
Weil ich hier auf Jesus seh!

Den Glauben abgelegt wie ein altes Kleid (11.579)  
Was lebst du wirklich, einsam-hart,  
Wer bist du Mensch in Wahrheit?  
Was ist im Tiefsten deine Art,  
Wozu bist du jetzt im Letzten hier bereit?

Manch einer legt ab - wie ein altes Kleid,  
Seine alte Wahrheit, Überzeugung, seinen Glauben,  
In seiner tiefsten Not und Einsamkeit,  
Konnte es für ihn doch nicht taugen.

Ich kann diese Fragen nicht für jemand anders stellen,  
Ich stehe vor meinem Gott, völlig einsam und allein!  
Dieser Gott wird mir mein Urteil fällen,  
Vor ihm allein muss ich wahrhaftig sein!

Nach vorn und dann voran (11.580)  
Die Botschaft muss gesagt stets werden,  
Wie kann man nur darauf verzichten?  
Christus will das Herzenswerben,  
Er will das wir von Ihm berichten!

So viele Nebensächlichkeiten  
Füllen meine Zeit und meine Kraft,  
Doch ich soll für Jesus einen Weg bereiten,  
Damit des Geistes Feuer wird hier noch entfacht.

Ich vergesse was dahinten war,  
Egal ob gut, ob schlecht,  
Denn eines ist ganz offenbar,  
Nur Christus macht uns hier gerecht!



Boten sind wir (11.581)

Wir rufen, wer sich rufen lässt!

Doch keinen halten wir hier jemals fest!

Boten sind wir hier von Gottes Wort,  
Überall an jedem Ort!

Wir stellen uns den echten Fragen,

Allen wollen wir von Jesus sagen.

Wir schauen voller Ernst nach jenen,

Die sich mühen und nach Christus sehnen.

Uns hindert weder Spott noch Hass,

Wir beten ohne Unterlass.

Wir wissen: Christus rettet! Er allein!

Es muss die Wahrheit hier in Christus sein!

Ringen um jeden Einzelnen (11.582)  
Um jeden Einzelnen will ich ringen,  
Jedem will ich die Liebe Gottes bringen,  
Der Kampf ist schwer um jedermann,  
Wer weiß, ob ich ihm helfen kann?

Oft wird das Werben missverstanden,  
Oft ist eine Vorgeschichte dort vorhanden,  
Das Misstrauen ist oft schrecklich groß,  
Die Nerven liegen blank und bloß.

Oft regiert der Frust, oft der Verlust,  
Doch mir ist trotzdem stets bewusst:  
Für Jesus lohnt der Kampf in jedem Fall,  
In der Ewigkeit findet er seinen Widerhall.

Gott will, dass du ihn findest! (11.583)  
Ich habe den Schlüssel zu deinem Glück in meiner Hand,  
Dein Leben könnte wunderbar gelingen!  
Ich bin von Deinem Gott zu dir gesandt,  
Um dir das Wort vom Heil, von der Gnade zu überbringen.

Gott meint es innig gut mit dir,  
Er will, dass du ihn selig findest!  
Ich bin für dich Sein Bote hier:  
Die Freiheit gewinnst du, indem du dich bindest.

Lass dir diese kostbare Botschaft sagen:  
Jesus Christus ist dein Heil, dein Glück, dein Leben!  
Anstatt nach Staub und Asche nur zu jagen,  
Ergreife jenes Glück, das dir kostbar ist gegeben.

Auf weiten Raum gestellt (11.584)  
Die eigenen Nöte und Befindlichkeiten,  
Der Schmerz und die Empfindlichkeiten,  
All das muss letztlich weichen,  
Will ich mein Ziel und Kreuz erreichen.

Gewiss, mancher Weg ist wirklich hart,  
Ich werde davor nicht bewahrt,  
Doch: Alle Mühen lohnt die Ewigkeit,  
In der dann weder Schmerz, noch Tod und Leid.

Den Abgrund gilt es hier zu überwinden,  
Um dann endlich Frieden, Freiheit, Glück zu finden,  
Nur in Christus kann das Leben mir gelingen,  
Darum will ich es im Vertrauen zu Ihm bringen.

Manchen Schmerz hab ich durchschritten,  
Ich hab an manchem Irrtum schwer gelitten,  
Bis ich dann den Weg des Herrn hier erkannte,  
Und ihn voller Liebe meinen Heiland nannte.

Ich empfang die Gnade, Seinen Geist, die Kraft,  
All das hat in mir Sein Feuer sanft entfacht,  
Ich gewann Heil und Heimat, Ziel und Sinn,  
Weil ich von Ihm geliebt und auch gerufen bin.

Gottes Geist will uns die Herzen weiten (11.585)  
Wir taumeln blind und arm durch unser Leben,  
Auf Führung und auf Weisung angewiesen,  
Wir können uns weder Kraft noch Richtung geben,  
Das hat sich doch mehr als deutlich uns erwiesen.

Unser Leben ist ein Vorbereiten,  
Ein Üben, Sinnen, Harren, Sehnen und Entscheiden,  
Gottes Geist will uns die Herzen weiten,  
Und die Schätze Seiner Liebe zeigen.

Das hier ist doch nur ein Bruchteil unserer Zeit,  
Auch wenn wir sie hier für alles halten,  
Wir verstehen nichts von Gottes Ewigkeit  
Und doch werden wir sie mitgestalten.

Darin Haltung zu bewahren (11.586)  
Es ist so leicht, frustriert zu sein,  
So gewöhnlich, so normal und primitiv.  
Häufig ist es hart, brutal, hässlich und gemein,  
Oft hängt der Segen schief.

Doch darin Haltung zu bewahren:  
Gelingen, Freude, Würde und Gelassenheit,  
Um so die Güte Gottes freundlich zu offenbaren,  
Das erfordert: Heiligung und Besonnenheit.

Sei ein Zeuge Gottes in den Schwierigkeiten!  
Bleibe heiter, fröhlich und gelassen!  
Das kann Gottes Wirken vorbereiten,  
Wir sollten Ihn zur Geltung kommen lassen.

Endlich dürfen! (11.587)

Nun ist meine Zeit doch noch gekommen,  
Ich hatte mich danach gesehnt und darauf hin gesonnen,  
Ganz für Jesus Christus da zu sein,  
Ihm zu dienen ihm allein!

Andere gehen in diesem Alter in den Ruhestand,  
Für mich ist es voller Leidenschaft neues Land.  
Endlich ohne Rücksicht für Gott streiten,  
Verlorene in ihren Nöten zu begleiten.

Entschiedener und radikaler als je zuvor,  
Nur mit dem festen Blick zu Gott empor.  
Unbeirrt von all den Nebensächlichkeiten,  
Lasse ich mich nun allein von Christus leiten.

Wir waren uns doch so nah... (11.588)  
Es hatte doch einen so netten Anfang genommen,  
Wir waren uns recht nah gekommen.  
Das Gespräch führte uns so rasch voran,  
Ich denke wirklich gern daran.

Was hielt uns ab, weiter noch voran zu gehen?  
Mehr, von diesem Wunderbaren zu verstehen?  
Ich vermisse das Gespräch mit dir,  
Ohne dich ist es so einsam hier.

Ich hab solange dich nicht mehr erblickt -  
War ich taktlos? War ich ungeschickt?  
Ich hab kein Recht mich zu beklagen,  
Ich kann es nur von Neuem wagen.



Ich habe schon oft diesen Preis bezahlt (11.589)  
Ich weiß leider all zu genau,  
Dass ich viel mit der Wahrheit Gottes hier riskiere,  
Dass ich zu aller erst meinem Gott vertrau,  
Birgt die Gefahr, dass ich dich verliere.

Doch, so sehr ich dich auch liebe, achte und schätze,  
So sehr ich das Gespräch mit dir genieße,  
Es kann nicht sein,  
dass ich dafür meinen Gott beiseite setze,  
Dass ich Ihn für dich verliesse.

Ich habe schon oft weinend diesen Preis bezahlt,  
Doch es gibt für mich niemals ein Zurück!  
Auch wenn der Teufel gern mit meinen Tränen prahlt,  
In Christus liegt für mich das höchste Glück!

Zaghaft und unsicher an manchen Tagen (11.590)  
Manchmal verliere ich die Sicherheit,  
Die Gewissheit: „Bin ich auf dem rechten Weg?“  
Unsicherheit und Zaghaftigkeit machen sich breit,  
Wenn ich zuviel Wert auf meine Gefühle leg.

Doch es gibt einen Rückweg von Irrtum und Fragen,  
Eine Besinnung auf den Auftrag, auf das Wort,  
Es gilt doch, das Kreuz und das Joch zu tragen,  
Alles andere vergeht, ja es geht fort.

Ich halte unbeirrt daran fest: Treue genügt!  
Jesus selber schenkt das Wollen und das Vollbringen!  
Ich erkenne es nicht, doch es ist gefügt,  
Gott verherrlicht sich in all Seinen Dingen!

Still werden (11.591)

Im Gewitter der Argumente, der Wortgefechte,  
In den Gesprächen, Diskussionen, Streitigkeiten,  
Verliere ich oft das Gespür für das Echte,  
Und lasse mich von Hast und Eifer leiten.

Ich muss dann zurück finden, mich besinnen,  
Zurück zur Quelle muss ich gehen,  
Wieder ganz von vorne dann beginnen,  
Und nur auf Jesus Christus sehen.

Er schenkt mir seinen Frieden,  
Sein Geist will mich in alle Wahrheit führen,  
Ihn allein will ich lieben,  
Und Seine Kraft in mir spüren.

Einfach leben (11.592)

Zur Einfachheit will ich mich kehren,  
Das Gute gern als gut benennen,  
Ich will das Schlichte, Wahre ehren,  
Und mich zu meinem Glück bekennen.

Ich will, die großen Dinge lassen,  
Das Jagen muss ein Ende haben,  
In Geduld will ich mich fassen,  
Und jeden Tag für sich nur wagen.

Ich kann nur eines hier erstreben,  
Ich hab nur Kraft für dieses Eine,  
Ein Zweites ist mir nicht gegeben,  
Auch wenn ich das oft irrend meine.

Die Entwurzelten (11.593)

Sie wollen so gerne alleine sitzen,  
Und fühlen sich doch einsam dabei.  
Das Elend kriecht boshaft aus allen Ritzen,  
Doch sie halten sich für klug und frei.

Sie warten darauf, geliebt zu werden,  
Doch wollen sie kaum einander Gutes gönnen.  
Ihre Sehnsucht ist ein einziges Sterben,  
Weil sie nicht zueinander aufbrechen können.

Flucht und Ersatz sind all ihre Taten,  
Voller Sucht, Verlangen und Gier.  
Niemand kann ihnen wirklich zum Leben raten,  
Denn sie sind lebendig tot, schon hier.

## Freund, Vorbild und Vorangeher (11.594)

Mein Freund,  
ich schätze dein Tun, deine Liebe, dein Leben,  
Du bist mir ein Vorbild, ein Ansporn, ein Wegbereiter.  
Du bist mir als ein Beispiel gegeben,  
Mit deiner Art komme ich geistlich weiter.

Ich werde so rasch müde und mutlos,  
Da stehst du noch immer unverrückt.  
So machst du mir den Herrn Jesus groß,  
Das ist dir durch deine feine Art geglückt.

Wir müssen nicht voreinander groß tun,  
Es ist so befreiend, mit dir unterwegs zu sein,  
Ich darf in der Liebe zu Christus ruhn,  
Mit dir und deiner Hilfe lasse ich mich darauf ein.

Mission statt Miesmacherei (11.595)

Wir haben gewiss gute Gründe zu klagen,  
Doch es hilft uns leider nicht!  
So lasst uns trotz allem das Wenige wagen,  
Denn das Wenige hat durchaus Gewicht.

Wir rufen, wer sich rufen lässt,  
Wir arbeiten mit allen, die Jesus lieben,  
Wir halten niemanden ungebührlich fest,  
Wir können nur in Christus siegen.

Wir lassen uns nicht die Freude verderben,  
Wir schauen fröhlich auf das Gute und Werte,  
Darum lasst uns unbeirrt für Christus werben,  
Der uns mit seiner Liebe zur Gnade bekehrte.

Morgengrimmen (11.596)

Ich erwache wieder so völlig verkehrt:  
Das Gute war gestern, das Gute ist fort,  
Weil alles sich in mir so sehr dagegen wehrt,  
Doch dennoch greife ich zu Gottes Wort.

Ich lese das Wort und es lässt mich kalt,  
Ich kenne jene Zeiten und kann sie nicht leiden.  
Ich fühle mich verkommen und alt,  
Und würde gern alles Fromme meiden.

Doch ich weiß aus all dem zurück zu finden,  
Ich weiß doch, wo meine Heimat ist.  
Ich weiß es ist besser sich an Christus zu binden,  
Alles andere ist schlimmer noch, ein elender Mist.



Wir wissen beide uns vor Gott (11.597)

Rechts und links ist so schrecklich viel an Irrtum, ja an Schuld,  
Doch das stellt uns nicht von allen Regeln frei!  
Wir mühen uns um Liebe, Demut und Geduld,  
In all der Not, der Wut, dem Kampf, der Streiterei.

Mögen andre völlig abgedreht ihr Leben leben,  
Mögen sie, nach ihren Höhepunkten jagen,  
Uns, mein Freund, sind Kreuz und Joch gegeben,  
Und die Pflicht, für Jesus unser Wort zu wagen.

Wir wissen, lieber Freund, uns beide ganz vor Gott,  
Kein Gelaber, keine Nebensächlichkeit,  
Kein Eigensinn, kein Hass, kein Spott,  
Wir stehen beide einsam hier auf dem Weg zur Ewigkeit.

## Kompass und Rückweg (11.598)

Es ist nicht leicht, in dieser Welt Kurs zu halten,  
So viele Stimmen wollen uns so Fremdes bringen.  
Wir wollen unser Leben hier mit Gott gestalten,  
Und müssen doch mit Schuld und Sünde ringen.

Ständig waten wir im Nebel, diabolisch hier verführt,  
Getarnt mit vielen tausend guten Gründen,  
Doch der Geist in uns, der uns berührt und führt,  
Zeigt uns sanft, doch unerbittlich, unsere Sünden.

Im hellen Licht allein finden wir zu Gottes Frieden,  
Dort ist Heilung und ein zurecht gebracht Werden.  
Dort ist Labsal, Ruhe, Freiheit, Barmherzigkeit und Lieben,  
Gottes Freundlichkeit, Sein so beständiges Umwerben.

Bekehrt, um zu dienen (11.599)

Versuche, aus deinem Leben einen Gottesdienst zu machen,  
Versuche, deinem Herrn und Gott zu dienen  
Versuche, das Feuer Gottes in dir still zu entfachen,  
Denn dazu ist der Herr in unserer Welt erschienen.

Wir kommen erst zur Ruhe und zu Seinem Frieden,  
Wir gelangen erst zur herrlich weiten Freiheit  
Wenn wir Jesus Christus zutiefst von Herzen lieben,  
Denn Er ist für uns die Tür zur Ewigkeit.

Er ist die Quelle und die Fülle hier für unser Leben,  
Er ist der Anfang und das Ende dieser Welt,  
In Ihm allein liegen Heil und Glück und Segen,  
Wir sind durch Ihn allein an unseren Platz gestellt.

Christus lebt in mir (11.600)  
Es ist nicht die eigene Gabe,  
Die ich hier empfangen habe,  
So kann sie nicht verloren gehen,  
Ich will allein auf Jesus sehen.

Es ist nicht der eigene Krieg,  
Den ich hier in dieser Welt jetzt führe,  
Es Ist Gottes Heil und Sieg,  
Die ich in mir selig spüre.

Es ist nicht die eigene Botschaft,  
Die ich hier an jedem Tag verkünde,  
Ich leb mit Jesus hier in Freundschaft,  
In dem ich voller Hoffnung ganz mich gründe.

Voller Armut und Mühe (11.601)

Das Leben macht mir so große Mühe,  
Ich bin nun wirklich überhaupt nicht gut darin,  
Wenn ich darum im Glauben voller Feuer erglühe,  
Liegt es daran: Ich lebe auf Christus hin.

Ist es Flucht? Ist es Krankheit? Ist es Unfähigkeit?  
Mag sein, was es will: Es gibt eine Pflicht zum Leben!  
Was ich auch tue, ich überwinde nur dann mein Leid,  
Wenn ich gestalte, was mir von Gott gegeben.

Ich darf in all meiner Armut ehrlich werden,  
Jesus Christus ist meine Hoffnung, meine Kraft, mein Leben!  
So vieles ging kaputt und lag in Scherben,  
In Christus allein liegen Heil und Segen.

Der allein heilige Gott (11.602)

Manchmal erfasst uns unfassbares Grauen,  
Dann, wenn unsere heile Welt zusammenbricht,  
Wenn wir auf Jesus, auf unseren Herrn, schauen,  
Und Er dennoch kein erklärendes Wort uns spricht.

Wir erschrecken vor dieser grenzenlosen Heiligkeit,  
Erschüttert sind wir bis ins Mark, bis in unser Herz hinein,  
Wir hoffen auf Licht, auf Heil und auf Barmherzigkeit,  
Und müssen dennoch in diesem Entsetzen sein.

Wir müssen erkennen: Gott ist unser Gott, Er allein,  
Wir sind Seine Geschöpfe, die Er liebt und segnet,  
Wir können niemals unsere eigenen Herren sein,  
Er ist es, der uns in Seiner Gnade als Gott begegnet.

## Schmaler Grat (11.603)

Wie schmal der Grat bisher doch war,  
Doch mein Bild war gezeichnet mit leichtem Strich,  
Verborgen dem Blick, nur selten offenbar,  
Ein Bild, das selten der Wirklichkeit je glich.

Wie ein Träumender tänzelnd um Feuer und Abgrund,  
Die Sinne im Rausch, betäubt und entzückt,  
Die Seele verletzt, gefährdet und wund,  
Von Asche und Wind seltsam beglückt.

Von der Liebe allein bewahrt und gehalten,  
Der Ruf dem verirrten Herzen kaum hörbar gemacht,  
Ein Ruf in die Heimat zu einem bess'eren Gestalten,  
Zum Heil, zum Licht, zu Christus ganz sacht.

Was will ich sagen? (11.604)

Was will ich groß reden, was diskutieren,  
Wer bin ich, dass ich so etwas wage?  
Ich kann vor Ihm damit nur verlieren,  
Wenn ich nach sinnlosen Worten jage.

Das eigene Recht zerrinnt in meiner Hand,  
Wenn ich vor meinem Spiegel stehe,  
Er ist doch nicht in diese Welt gesandt,  
Damit ich meine eigenen Wege gehe.

Das Blut zeigt mir unerbittlich und wahr:  
Er ist für mich ans Kreuz gegangen!  
Ich bin ein Sünder und Lügner ganz offenbar:  
Er hat für mich an diesem Kreuz gehangen.



Das Evangelium musst du sagen! (11.605)  
Ein schwaches Reden, lieber Freund, das mag so sein,  
Doch ist es besser als ein starkes Schweigen!  
Lass dich willig heute darauf ein:  
Gott wird sich ganz gewiss als Gott dir zeigen!

Menschenfurcht bringt dich zu Fall,  
Doch Gottesfurcht bringt Geist und Segen!  
Darum rede heute, voller Kraft und überall,  
Das Wort vom Heil und Leben!

Das Evangelium musst du sagen,  
Darin gilt es treu zu sein!  
Das allein gilt es zu wagen,  
Denn das Wort vom Kreuz rettet nur allein!

Geliebt, gerufen, angenommen (11.606)  
Ich spüre sehr genau: Ich kann das nicht!  
Mein Glaube ist zu schwach und klein!  
Ich fürchte mich, dass alles mir zerbricht,  
Das Leben rebelliert und spricht sein Nein.

Doch ich habe diesen Glauben nicht begonnen,  
Nicht ich hab mich zu Gott einst auf den Weg gemacht.  
Ich bin nicht durch meine Kraft dem Tod entronnen,  
Ich hab das alles doch verlacht.

Gott selbst hat mich geliebt, gerufen, angenommen,  
Alles habe ich von Ihm als Gnade nur empfangen!  
Nicht ich bin zu Ihm einst gekommen!  
So muss ich dieses Heil auch nicht durch meine Kraft erlangen.

Vieles kann ich nicht erklären (11.607)

Ich verstehe vieles nicht,  
Nicht alles kann ich hier erklären.  
Doch ich weiß, Jesus Christus spricht,  
Ich kann und will Ihm niemals wehren.

Vieles kann ich einfach nicht begreifen,  
Ich kann dazu nichts sagen!  
In der Stille erst will zärtlich reifen,  
Jenes wunderbare, völlig freie Wagen.

Christus lebt, er ist mein Gott und Leben,  
Auch wenn ich vieles nicht zu deuten weiß,  
Er hat sich selbst für mich gegeben,  
Für mich zahlte Er diesen ungeheuren Preis.

Ich halte inbrünstig fest daran:  
Christus schenkt mir Heil und Leben  
Auch wenn ich es nicht wissen kann,  
Gewissheit ist mir hier gegeben.

Diese Hoffnung ist mein großer Schatz,  
Ich bin ein Sünder, ein Armer und Versager,  
Doch durch Jesus fand ich meinen Platz,  
Ohne Bitterkeit und ohne wenn und aber!

Keinen Grund für Ärger und Frust (11.608)

Wenn ich auch alles gebe und mich völlig verschwende,  
Wenn ich mich mühe und einsetze, bis zum Ende,  
Und dann doch scheiter und erfahren muss:  
Es geht nicht ohne Gott, es bleibt nur Verdruss.

„Wenn der Herr, nicht das Haus baut,  
So bauen umsonst die daran bauen“, das ist mir vertraut,  
So halte ich einmal inne und mach mir bewusst:  
Es gibt keinen Grund für Ärger und Frust.

Voran, immer nur voran, denn Jesus hat mehr gelitten,  
Er ist durch alle Leiden dieser Welt geschritten,  
Allein, mein Freund, mein Bruder: „Die Treue zählt!“,  
Auch wenn das Leid dieser Welt treibt und quält.

Gnade, Angst und Zweifel (11.609)

Gnade ist es, wenn das Herz fest wird,  
Gefestigt durch Wort und Geist,  
Wenn die Tage freundlich entwirrt,  
Weil Gott den Weg und die Richtung weist.

Gnade ist es, in festen Bahnen zu bleiben,  
Und den Zweifel in Schranken zu halten,  
Um darin Geduld und Glauben zu zeigen,  
Und das Leben im Gehorsam zu gestalten.

Gnade ist es, dem Druck standzuhalten,  
Dem Leiden, dem Schmerz, der Resignation,  
Gnade ist es, rechtzeitig inne zu halten,  
Für ein Leben in Treue und Faszination.

Konsequente Entscheidung (11.610)  
Als ich mein Leben Jesus Christus gab,  
Als ich mich Ihm anvertraute,  
Da war das auch endgültig mein Grab,  
Für all das, was ich mir selbst aufbaute.

Ich wurde neu geboren, ich erhielt ein neues Leben,  
Doch damit war das Alte wirklich ganz gestorben,  
Ich war nicht länger mir allein und selbst gegeben,  
Denn Christus hatte mich mit Seinem Blut erworben.

Nun gibt es niemals wieder ein Zurück!  
Ich gehöre mit aller Konsequenz zu Gottes neuer Welt!  
Ich muss darum wissen: All mein Glück,  
Liegt in Christus, Der mich stärkt und hält.

Das gilt selbst im Tod, im Leiden noch,  
Denn das Jenseits ist nun meine Heimat,  
Darum geht es in meinem ganzen Leben doch:  
Im Herzen trage ich des Ewigen Heil und Saat.

Mein Leben kann nicht mehr gelingen,  
Wenn ich nur im Irdischen verharren will,  
Ich muss den ganzen Menschen Christus bringen,  
Dann erst wird die Sehnsucht wirklich still.

Ihre Entscheidung (11.611)

Nicht wenige gibt es, die gehen,  
Sie gehen, wenn es ihnen reicht,  
Wenn sie für sich selber verstehen,  
Dass ihr Wille nicht dem von Jesus Christus gleicht.

Sie wenden sich konsequent ab,  
Weil Jesus nicht ihren Wünschen entspricht,  
Sie brechen über Ihn den Stab,  
Denn sie wollen Ihn nicht.

Bis Er eines Tages sie nicht mehr will,  
Sie hatten die Wahl, sie wählten ihn nicht!  
Nun wird es für sie schrecklich still,  
Sie selbst wandten sich ab von ihrem Heil und Licht.

Von der Hölle muss ich reden (11.612)

Ich traue mich kaum, von der Hölle zu reden,  
Dem Feuer, der Verdammnis, dem Ort der Qual,  
Ich rede lieber von einem gelingenden Leben,  
Zu dem wir berufen. Wir haben die Wahl.

Doch was ist die Botschaft vom Sonnenschein,  
Ohne zu reden von Sturm und Regen?  
Es wird eine erbärmliche Lüge sein,  
Völlig unbrauchbar für unser Leben.

In Christus bekommen wir geschenkt unser Leben,  
Das Heil, die Vergebung, die Gnade, den Frieden,  
Doch für immer verloren geht dieser Segen,  
Wenn wir - mehr als Gott - unsere Sünde lieben.



Drei schmerzhafteste Schritte auf Christus zu (11.613)

**Der erste Schritt:**

Gibt es überhaupt so etwas wie Schuld und Sünde?  
Wer in dieser Welt hat Schuld auf sich geladen?  
Was sind meine Grundsätze, in denen ich gründe,  
Für was, will ich mich mühen und wagen?

**Der zweite Schritt:**

Halte ich ein, was ich selbst mir als Grundsatz gebe?  
Bin ich so frei, so konsequent so gut wie gesagt?  
Bin ich der Sündlose, in dem, was ich lebe,  
Oder hat mein Gewissen mich bereits angeklagt?

**Der dritte Schritt:**

Ich erkenne die Lüge, die Sünde, den Selbstbetrug,  
Ich erkenne meine Bedürftigkeit!  
Erst Jesus Christus ist wirklich gut genug,  
Erst durch seinen Tod für mich habe ich Heil und Ewigkeit.

Schau auf Jesus (11.614)

Wenn dein Herz außer Kontrolle gerät,  
Wenn der Teufel Anfechtung und Chaos sät,  
Dann bleib, mein Freund nur gelassen,  
Und lerne dich in Geduld zu fassen.

Schau auf Jesus, auf das Kreuz allein,  
Er will dir in allem dein Helfer sein,  
Er ist der Starke, der dich führt und schützt,  
So dass dem Teufel all sein Tun nichts nützt.

Blicke auf diesen Tag, das genügt,  
Schau, was Christus, dein Gott dir gefügt,  
So kannst du auch heute den Kampf gewinnen,  
Und all dem Chaos, der Anfechtung entrinnen.

Das Evangelium sonst nichts! (11.615)  
Ich muss nicht durch die Reihen gehen,  
Und auf die Gesinnung sehen,  
Wer Jesus seinen Herrn und Gott hier nennt,  
Wer mit mir den Herrn bekennt,  
Dem will ich nicht mit Kritik entgegen treten,  
Sondern gern mit ihm und für ihn beten.

Die Erkenntnisfragen sind so manigfaltig,  
Es kracht in der Gemeinde ganz gewaltig,  
Doch, wenn es um das Evangelium geht,  
Wer an meiner Seite steht,  
Dem will ich gern an meiner Seite dulden  
Und ihm Bruderschaft hier schulden.

Ein Gott, ein Glaube, eine Taufe, ein Bekennen:  
In der Liebe will ich hier für Jesus brennen!  
Lasst uns die Unterschiede in der Gemeinde klären,  
Auf der Straße wollen wir der Hölle wehren.  
Es geht um Jesus Christus ganz allein,  
Auf der Straße kann es nur das Evangelium sein!

So einfach (11.616)

Manchmal erscheint mir der Weg als zu weit,  
Zu beschwerlich, zu mühsam, verbunden mit Leid,  
Ich beginn mich zu fürchten, ich will dem entrinnen,  
Besser ist es, mit dem ersten Schritt zu beginnen.

Unterwegs strömt mir all die Kraft entgegen,  
Für den Gehorsam mit all dem Segen,  
Der Weg ist gar nicht so mühsam und schwer,  
Betrachte ich ihn vom Kreuz und von Jesus her.

Alle Kraft liegt heute im nächsten Schritt,  
Denn Jesus Christus geht mit mir mit,  
Ach, Freund, das Leben kann so einfach sein,  
Lass ich mich auf Jesus, meinem Freund und Helfer, ein.

Gemeinsam Jesus bekennen (11.617)

Wir sollten unsere Kräfte doch zusammen legen,  
Wir sollten gemeinsam kämpfen, beten, streiten,  
So wie wir es in Gottes Wort verbindlich lesen,  
Wir sollten Herzen, Sinne, Bruderschaft doch weiten.

Gemeinsam sollten wir Jesus bekennen,

Dort, wo es vor allem zählt:

Wir sollten auf der Straße Christus Retter nennen,  
Damit der Verirrte seinen rechten Weg erwählt.

Die Lehrfragen lasst getrost in der Gemeinde ruhen,

Lasst uns rufen, wer sich rufen lässt!

Es gibt so viel an Wichtigem zu tun,  
Darum: Haltet an den Zielen Gottes fest!

Es kommt der Tag (11.618)  
Die Gottlosigkeit hat viele Gesichter,  
Doch Gott allein ist unser Herr und Richter.  
Sie zeigen ihre Verachtung, ihren Hass und Spott,  
Und machen sich selbst zu ihrem eigenen Gott!

Sie preisen gerne ihren Reichtum, ihre Stärke,  
Sie zeigen gerne ihre guten Werke,  
Sie bestehen darauf, keinen Gott zu brauchen,  
Denn sie wollen ihm nicht zu Kreuze krauchen.

Doch kommt, liebe Freunde, lasst euch warnen:  
Noch ist Zeit für Gottes Gnade, für Sein Erbarmen,  
Es kommt der Tag, an dem unser aller Stärke zu Asche zerfällt,  
Es kommt Jesus Christus, der Richter der Welt.

Alles wie immer, doch heute anders (11.619)

Ich bin heute nicht anders gewesen,  
Als an jedem anderen Tag, ganz normal,  
Ich habe gebetet, und im Wort gelesen,  
Und dann gepredigt wieder einmal.

Ich habe nichts Besonderes empfunden,  
Ich habe nicht besonders stark geglaubt,  
Doch heute hat Gottes Geist die Herzen gefunden,  
Obwohl mein Wort hat nur wenig getaugt.

Der Geist weht souverän, wo er es will,  
Ich kann darüber nur anbeten und staunen.  
Beschenkt und gesegnet werde ich still,  
Selten genug hör ich Sein so Heiliges Raunen.

Leise und kleinlaut (11.620)

Ein Ruhetag, ein Sonntag steht bevor,  
Ein Innehalten und Besinnen.

Was ich gewann, was ich verlor,  
All das lässt mich von vorn beginnen.

Leise und kleinlaut geworden,  
Bescheidener in all den Zielen,  
Manche Parolen sind mir verdorben,  
Mit vielem will ich nicht mehr spielen.

Doch, mein Freund, allein die Treue zählt,  
Egal, wo es mich noch hinführen wird,  
Wenn mich auch manchmal der Zweifel quält,  
So ist es dennoch die Liebe, die für mich wirbt.



## Inhaltsverzeichnis

Halte mich, Herr, in Deinem Wort (11.551) .....	3
Wer könnte da auf andere sehen? (11.552).....	4
Nur der Bote (11.553) .....	5
Besonders gestellt (11.554) .....	6
Anders als gedacht (11.555).....	7
Nicht einem andern überlassen (11.556).....	8
Allein auf weitem Feld (11.557).....	9
Zeuge sein heißt: unbeliebt werden (11.558).....	10
Es bleibt nur die Gnade! (11.559) .....	11
Kein Argument kann hier gewinnen (11.560).....	12
Keine Frage der Nützlichkeit (11.561).....	13
Freund und Bruder (11.562).....	14
Bruch und Rückzug (11.563) .....	15
Es muss allein der Dienst für Jesus sein! (11.564).....	16
Schmerzliche Wahrheit (11.565) .....	17
Fest der Freiheit! (11.566).....	18
Ein wenig stiller (11.567).....	19
Nur keine Angst! (11.568) .....	20
Bald ziehen wir weiter (11.569).....	21
Fürchte die Fehler im Alter (11.570).....	22
Diese Welt braucht das Christuswort! (11.571).....	23
Besinne dich, kehr zurück (11.572).....	24
Nur Jesus und das Kreuz (11.573) .....	25
Unergründliche Wege Gottes (11.574).....	26

Wer auf Gott hofft ist weise und klug (11.575).....	27
Besinne dich, mein Freund! (11.576) .....	28
Schau allein auf Jesus (11.577).....	29
Von Sack zu Sack! (11.578).....	30
Den Glauben abgelegt wie ein altes Kleid (11.579).....	31
Nach vorn und dann voran (11.580) .....	32
Boten sind wir (11.581).....	33
Ringeln um jeden Einzelnen (11.582) .....	34
Gott will, dass du ihn findest! (11.583).....	35
Auf weiten Raum gestellt (11.584) .....	36
Gottes Geist will uns die Herzen weiten (11.585).....	37
Darin Haltung zu bewahren (11.586) .....	38
Endlich dürfen! (11.587).....	39
Wir waren uns doch so nah... (11.588) .....	40
Ich habe schon oft diesen Preis bezahlt (11.589).....	41
Zaghaft und unsicher an manchen Tagen (11.590).....	42
Still werden (11.591) .....	43
Einfach leben (11.592) .....	44
Die Entwurzelten (11.593) .....	45
Freund, Vorbild und Vorangeher (11.594).....	46
Mission statt Miesmacherei (11.595).....	47
Morgengrimmen (11.596) .....	48
Wir wissen beide uns vor Gott (11.597).....	49
Kompass und Rückweg (11.598) .....	50
Bekehrt, um zu dienen (11.599).....	51

Christus lebt in mir (11.600).....	52
Voller Armut und Mühe (11.601) .....	53
Der allein heilige Gott (11.602) .....	54
Schmaler Grat (11.603).....	55
Was will ich sagen? (11.604) .....	56
Das Evangelium musst du sagen! (11.605) .....	57
Geliebt, gerufen, angenommen (11.606).....	58
Vieles kann ich nicht erklären (11.607).....	59
Keinen Grund für Ärger und Frust (11.608) .....	60
Gnade, Angst und Zweifel (11.609) .....	61
Konsequente Entscheidung (11.610) .....	62
Ihre Entscheidung (11.611) .....	63
Von der Hölle muss ich reden (11.612) .....	64
Drei schmerzhafteste Schritte auf Christus zu (11.613) .....	65
Schau auf Jesus (11.614).....	66
Das Evangelium sonst nichts! (11.615).....	67
So einfach (11.616) .....	68
Gemeinsam Jesus bekennen (11.617) .....	69
Es kommt der Tag (11.618) .....	70
Alles wie immer, doch heute anders (11.618) .....	71
Leise und kleinlaut (11.620).....	72





Liebe Leserin, Lieber Leser,  
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: [mario.proll@hotmail.de](mailto:mario.proll@hotmail.de) eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese



Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll  
Praunheimer Weg 99,  
60439 Frankfurt,  
email: Mario.Proll@hotmail.de  
<http://www.Lyrikbote.de>